



Stefan Salzinger, Christine Aigner, Thomas Maier, Tobias Martin, Max Reinsberger, MdL Rosi Steinberger und Frank Steinberger (von links).



Dem ausgeschiedenen Kreisrat Anton Reicheneder wurde gedankt, unter anderem von seinem Nachrücker Thomas Maier (rechts).  
Fotos: Ebneth

# Für ein gutes Bayern

## Aufstellungsversammlung von Bündnis 90/Die Grünen für den Stimmkreis 202

Von Monika Ebneth

Zur Aufstellungsversammlung im Stimmkreis 202 sind die Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen im Gasthof zur Post in Frontenhausen zusammengekommen, um dort die Direktkandidaten für die anstehenden Landtags- und Bezirkswahlen mit großer Geschlossenheit ins Rennen zu schicken.

Die Kreisverbandssprecher Christine Aigner und Stefan Salzinger (Dingolfing-Landau) und Frank Steinberger (Landshut Land) begrüßten hierzu und baten um Unterstützung. „Wir greifen an, wir verändern was in Bayern“, so der Aufruf von Salzinger. Aktuell sind aus Niederbayern zwei Abgeordnete im Landtag. Man stellt sich für die anstehenden Wahlen den Anspruch, mindestens drei Kandidaten in den Landtag zu bringen.

### MdL Steinberger blickt zurück

Rosi Steinberger (MdL), die selbst nicht mehr zur Wahl stand, ging auf die aktuelle Arbeit im Landtag ein. „Wir kümmern uns um den sozialen Zusammenhalt. Wir haben den Standort Bayern im Blick. Wir sorgen uns um den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen“, begann sie. Zu den Lebensgrundlagen gehören ein ganzer Strauß an Themen. Beherrschend ist derzeit die Energiekrise. Leidvoll musste man erfahren, wie abhängig man vom russischem Gas war. Dabei musste man

feststellen, dass Bayern noch stärker abhängiger ist, als andere Bundesländer. „Das zeigt, dass die Staatsregierung hier in der Vergangenheit massiv versagt hat“, verwies Steinberger. In Sachen Atomkraft laufen aktuell heiße Diskussionen und man merke, dass im Gremium „lauter Atomkraftbefürworter“ sitzen. Ein weiteres großes Versagen der Staatsregierung sei auch das „Windkraft-Gemurkse“ – die 10-H-Regel müsse endlich weg. Wenn nicht über die Landesregierung, dann über den Bund und Robert Habeck. Zu vieles werde auf die leichte Schulter genommen, „Hauptsache es ist populistisch“. Als einzige „Anti-Atomkraft-Partei“ hätten es die Grünen im Landtag schwer, doch leider müssen die Kraftwerke bis 15. April länger laufen. Doch „dann ist Schluss damit“, bekräftigt sie.

„Bayern hat eine andere Staatsregierung verdient“, die Grünen wollen diese Verantwortung übernehmen, motivierte Steinberger weiter. In puncto Natur- und Umweltschutz passiere zu wenig, bisher geschaffene Anreizprogramme fruchten nicht. Hier seh sie einen Mangel an zielführenden Maßnahmen. „Darum muss Grün ran, damit endlich etwas passiert! Wir wollen den Menschen Gutes tun“, so Steinberger.

Auch die soziale Gerechtigkeit sprach sie an, denn „der Zusammenhalt in der Gesellschaft bröckelt“. Viele fühlen sich nicht mehr mitgenommen, Demokratiefeinde heizen auf und die derzeitigen Krisen verstärken Spannungen noch

mehr. Mit der Stärkung und deutlicher Wertschätzung von Care Arbeit wollen die Grünen beispielsweise dagegenhalten. Man wehre sich gegen eine Absenkung der Standards und dass das Gleichstellungsgesetz in Bayern anscheinend wieder nicht fortgeschrieben werde.

### Für eine gute Zukunft

Mit den Worten „Damit es in Bayern endlich wieder besser wird, braucht es starke Grüne in allen Bezirken“, leitete Steinberger über zu Tobias Martin, der sich als Direktkandidat vorstellte. Sein großer Themenschwerpunkt ist das Klima, hier will er an den richtigen Schrauben drehen. „Unsere Kinder sollen eine Zukunft haben. Die nächste Generation soll gut weiterleben können. Wenn ich meinen Kindern in die Augen schau, weiß ich, warum ich das hier tun muss“, bekräftigte der 47-Jährige Dingoltinger. Mit großer Mehrheit schenkte man ihm das Vertrauen.

Max Reinsberger stellte sich als Bewerber zum Listenkandidaten vor. Die Sozialpolitik und Gleichberechtigung aller Menschen habe er sich als Schwerpunkte gesetzt. Er macht sich stark gegen Diskriminierung. In der Diskussion um Bildungspolitik betonte er, diejenigen nicht zu vergessen, die sich wohlmöglich die Beförderung zum Schulstandort nur schwer leisten können. Auch ihm gab die Versammlung ein starkes Votum mit auf den Weg.

Für die Bezirkswahl geht als Direktkandidat Thomas Maier ins Rennen. Hatte er bei der Kreistagswahl den Einzug ins Gremium knapp verpasst, ist er nun vor zwei

Wochen für den ausgeschiedenen Anton Reicheneder nachgerückt und damit auch in den Personal-, Sozial- und Heimausschuss sowie den Jugendhilfeausschuss vertreten. Der Bezirkstag, der sich großteils mit sozialen Themen beschäftigt, sei hier logische Ergänzung. „Unsere Welt wird immer komplexer und in der Arbeitswelt hat sich längst mehr von der körperlichen auf die psychische Belastung gewandelt“, erklärte Maier. Trotzdem seien psychische Erkrankungen immer noch ein großes Tabuthema – genau deswegen dürfe man dieses Themenfeld nicht den Konservativen überlassen. Des weiteren macht er sich für die Kultur stark. „Nur mit einer stabilen und kulturell reichen Gesellschaft lohnt es sich auch, für den Erhalt eines für Menschen lebensfähigen Planeten zu kämpfen“, schloss er. 100 Prozent der Stimmen und damit das volle Vertrauen konnte er für sich verbuchen.

Das gleiche Ergebnis in Form eines Votums ging auch an Christine Aigner, die sich als Listenkandidatin für die Bezirkswahl bewirbt. Im Bezirk könne man viel für die Menschen vor Ort bewirken, und zwar für alle, auch sozial schwache und erkrankte. „Viele Dinge sind im Argen, wo grüne Sozialpolitik gefragt und gebraucht werden“, so Aigner. Wichtig sei ihr, dass alle Berufsgruppen in der Politik vertreten sind. Die gesamte Bandbreite der Gesellschaft soll in den Gremien sitzen. Sie möchte hierzu einen Beitrag leisten. Nach der positiven Abstimmung zu ihren Gunsten nutzte Christine Aigner die Veranstaltung, um Anton Reicheneder Dank für sein Wirken auszusprechen.